



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

Sitzung Nr.

24

Dauer:

Abendsitzung (19.30 bis 21.35 Uhr)

Ort:

Schulanlage Klosters Platz (Aula),
Äussere Bahnhofstrasse 4, 7250 Klosters

Anwesend:

Gemeinderats-Präsident (Vorsitz)

Hans Ueli Wehrli

Gemeinderäte

Hanspeter Ambühl

Martin Bettinaglio

Corina Feuerstein

Andrea Guler

Hans-Peter Garbald jun.

Samuel Helbling

Marco Hobi

Marcel Jecklin

Johannes Kasper

Christian Lüscher

Elizabeth (Liz) Rüedi-Murchison

Selina Solèr

vom Vorstand sind anwesend

Gemeindepräsident Hansueli Roth

Vorstandsmitglied Andres Ruosch

Vorstandsmitglied Vinci Carrillo

Vorstandsmitglied Florian (Flury) Thöny

Vorstandsmitglied David Sonderegger

Protokoll:

Gemeindeschreiber Michael Fischer

Zu Traktandum 2:

Thomas Kessler, Präsident Bürgergemeinde Klosters;
Florian Wissmann, Leiter Photovoltaik, Repower AG;
Rafaëla Haas, Grundbuchmitarbeiterin, Grundbuchamt
Davos

Entschuldigt:

Gemeinderätin Stephanie Mayer-Bruder (krank); Ge-
meinderat Albert Gabriel (krank)

Presse:

Conradin Liesch-Allemann, Klosterser Zeitung (ab 20.30
Uhr)



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

PROTOKOLL NR.

Traktandenliste:

- | | |
|--|------------|
| 1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 23. August 2023 | 127 |
| 2. Alpine Freiflächen-Photovoltaik (PV)-Grossanlage Züg, Madrisa, Personaldienstbarkeitsvertrag zwischen Madrisa Solar AG und der Gemeinde Klosters sowie Beteiligung der Gemeinde Klosters an der zu gründenden AG – Grundsatzentscheid und Vertragsgenehmigung sowie Beteiligungs- und Kreditentscheid: Verabschiedung z. Hd. Urnengemeinde-Abstimmung vom 22. Oktober 2023 | 128 |
| 3. Orientierungen und Aussprache | 129 |
| - Stand Gemeindeprojekte Erstwohnen (Gemeinderätin Selina Solèr) | |
| - Kritik an Restaurant Arena Strandbad (Gemeinderat Martin Bettinaglio) | |
| - Wiedererwägung Mobility-Standort Klosters (Gemeinderat Martin Bettinaglio) | |
| - Projekt Sagenbach (ausserhalb Siedlungsgebiet) (Gemeindevorstandsmitglied Florian Thöny) | |

eingereichte Vorstösse:

Es wurden keine neuen Vorstösse eingereicht.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

127/1

1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 23. August 2023

Das Protokoll der 23. Sitzung der Legislaturperiode 2021/24 vom 23. August 2023 wird einstimmig (mit 13 zu 0 Stimmen) genehmigt und Gemeindevorschreiber Michael Fischer verdankt.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hans Ueli Wehrli

Michael Fischer



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/1

2. Alpine Freiflächen-Photovoltaik (PV)-Grossanlage Züg, Madrisa, Personaldienstbarkeitsvertrag zwischen Madrisa Solar AG und der Gemeinde Klosters sowie Beteiligung der Gemeinde Klosters an der zu gründenden AG – Grundsatzentscheid und Vertragsgenehmigung sowie Beteiligungs- und Kreditentscheid: Verabschiedung z. Hd. Urnengemeinde-Abstimmung vom 22. Oktober 2023

Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli begrüsst eingangs die Gäste, die bei Bedarf zu diesem Traktandum dem Gemeinderat Red und Antwort stehen: Thomas Kessler, Präsident Bürgergemeinde Klosters, Florian Wissmann, Leiter Photovoltaik, Repower AG, und Rafaela Haas, Grundbuchmitarbeiterin, Grundbuchamt Davos.

Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli nimmt Bezug auf den Bericht an den Gemeinderat Nr. 10/2023 und zitiert den für einmal sehr ausführlichen Antrag des Vorstands an den Gemeinderat.

Eintretensdebatte

Zu Beginn der Eintretensdebatte erteilt der Vorsitzende das Wort an Gemeindepräsident Hansueli Roth, der eingangs ein paar einleitende Bemerkungen zur Vorlage alpine Photovoltaik (PV)-Grossanlage Züg, Madrisa, vorbringt:

*„Sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte
Sehr geehrte Damen und Herren/liebe Gäste*

*Ich möchte die Gelegenheit benützen, ein **paar Informationen über die Botschaft hinaus** zum Thema PV-Anlage an euch zu richten. Ich gehe davon aus, dass ich damit **die eine oder andere Frage vorneweg bereits beantworten kann.***

1. Planungsphase

***Seit mehr als 8 Monaten wird sehr intensiv** an diesem Projekt gearbeitet. Ein Projekt, bei dem sehr viel von Grund auf erarbeitet werden musste, weil wenig vergleichbare Anlagen bis anhin geplant oder realisiert wurden. **Die grösste Herausforderung** stellt der **sogenannte Solarexpress des Bundes** dar. Wir haben **das Muster Laax** für uns anzuwenden versucht, was leider nicht möglich war, weil wir einen viel detaillierteren Vertrag und wesentlich höhere Entschädigungen angestrebt haben.*

***Anfänglich ging es darum, das Projekt in die Gänge zu bringen** (in sehr kleinem personellen Rahmen).*

Zu gegebener Zeit versuchten wir möglichst rasch, weitere Kreise zu informieren. Was wir dann auch taten. Nicht zu vergessen, wir standen unter Geheimhaltungspflicht.



Es war uns wichtig, die Projektentwicklung möglichst breit abgestützt voranzutreiben (Resonanzgruppe).

Heute ist es so weit, ihr als Rat könnt das Werk nach vorgängigen Informationen endgültig beurteilen und **allenfalls zu Händen der Urnengemeinde verabschieden.**

2. Motivation des Gemeindevorstands

Ich wurde da oder dort gefragt, warum der Vorstand eine **solch grosse Pastete** in Angriff nehme, man könne dabei ja **keine Federn auf den Hut verdienen**. Ich wiederhole meine Aussage, der **Vorstand wäre am falschen Ort** und würde seinen Job nicht machen, **wenn man solche Möglichkeiten nicht prüfen und letztlich dem Volk einen Vorschlag unterbreiten würde (Beiträge Solarexpress des Bundes > CHF 20 Mio.)**.

Alle, die sich mit der Energieversorgung beschäftigen, wissen, dass die Rechnung früher oder später **nicht mehr aufgeht, wenn wir AKWs, Kohlenkraftwerke abstellen**, die Wasserkraft nicht ausbauen lassen und gleichzeitig den **Stromverbrauch nicht reduzieren**. Es ist schon bemerkenswert, **wenn der TESLA-Chef** innert den nächsten 2 Jahren einen **weltweiten Energiekollaps prognostiziert**.

Genau diese Befürchtung hat uns angetrieben, auch auf Stufe Gemeinde einen Beitrag zur Energiegewinnung/Energiesicherheit zu leisten.

3. Was würde gebaut?

Die Anlage Madrisasolar weist eine Leistung von **11 MW auf**. Die **Wasserkraftwerke Klosters und Schlappin** weisen zusammen eine Leistung von ca. 23.5 MW auf (Schlappin 7 MW und Klosters 16.5 MW). **Madrisasolar würde fast die Hälfte von beiden Werken produzieren** (stattliche Grössenordnung). In Haushalten gerechnet wären es 4'000. Trotzdem hat dieses Werk eine vernünftige und vertretbare Grösse.

Ein paar Worte zur Situation im Wallis:

- Das Vorgehen der **Umweltorganisationen im Wallis ist erklärbar**. Man wollte gegenüber den bereits vereinfachten Verfahrensschritten **noch weitere Erleichterungen durch die Regierung einführen**.
- Weiter wurde sehr früh über **unglaublich grosse Anlagen die Öffentlichkeit** informiert, **ohne die detaillierte Machbarkeit zu studieren**.
- Anscheinend wurde zu wenig mit den Umweltorganisationen gesprochen.
- Ich denke, dass **Bern, die Zentralschweiz und auch Graubünden** die ganze **Geschichte besser aufgegleist** haben.
- **Unser Projekt** weist **eher eine minimale Grösse auf** und die **Umweltschutzorganisationen haben es als machbar beurteilt**.
- **Ich befürchte, dass das Vorgehen im Wallis den ganzen Solar-Express in ein falsches Licht bringt**.

4. Wo geht der Strom hin/warum können wir den Strom nicht selber brauchen?

Eine Solaranlage produziert logischerweise nur eine gewisse Anzahl Stunden Strom pro Tag. In den übrigen Stunden muss der Strom von irgendwo zugeführt werden. Dies beantwortet auch die Frage, ob wir den



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/3

produzierten Strom nützen können. Es geht nicht, **weil wir nur im Verbund eine Versorgung sicherstellen können.**

5. Was bringt uns eine solche Anlage?

Die Wintertourismuskommunen haben bezüglich Energieverbrauch **ein schlechtes Image** (Stromfresser für Freizeitbeschäftigungen). Dies bewegt den Bund bei allfälligen Sparübungen, die Bergbahnen sehr rasch stillzulegen. Wir tun gut daran, diesem Image zu entgegenen.

Mit der Produktion von grüner Energie werden wir künftig gute Verkaufsargumente wie «Klosters bemüht sich» haben.

Nicht zuletzt darf auch die Madrisabahn von dieser Anlage profitieren (Vertrag mit Repower).

Die Destination hat mit dem Projekt Klimaprojekt 2030 ein Konzept mit dem Hauptziel «CO₂-Reduktion» zu erreichen. Die Solaranlage würde bestens in diese Bestrebungen passen.

6. Standortattraktivität

Wir bemühen uns, auf verschiedenen Gebieten die Standortattraktivität zu erhöhen:

- Wir möchten die Steuern senken (Antrag folgt an der nächsten Gemeinderatssitzung).
- Ebenso sollen die Gebühren für Wasser und Abwasser gesenkt werden.
- Klosters verfügt über eine tolle Infrastruktur, die wir weiter verbessern wollen.
- Wir fördern das Wohnen für Einheimische.
- Wir versuchen, die Zentrumsplanung umzusetzen.
- Ebenso müssen wir uns bei der Energieversorgung Gedanken machen, welchen Beitrag wir dazu leisten können.
- Die Einnahmen des Solarwerkes sollen wieder der Allgemeinheit zu Gute kommen (bringt mehr als eine Stromkostenreduktion von CHF 50.-- pro Haushalt).

7. Botschaft

Wir haben unter der Federführung von Gemeindeschreiber Michael Fischer eine sehr umfangreiche Botschaft erstellt. Auch der Dienstbarkeitsvertrag ist darin aufgeführt. Ich denke, dass zu praktisch allen Fragen die Antworten gegeben werden.

8. Fragen, die an uns gerichtet wurden:

- **Panels aus China/Gemeinderat Marcel Jecklin:** Repower wird Schweizer Produkte einsetzen. Viele Produkte werden in Asien produziert.
- **Schlappinstrasse/Gemeinderat Andrea Guler:** Im Vertrag wurde diese speziell aufgenommen (Perimeterverfahren, Resort und Madrisasolar).
- **Entschädigung:** Wir haben uns bei verschiedenen Experten erkundigt. Einerseits haben wir mit Dr. iur. **Mario Cavigelli einen guten Berater** und andererseits hat mir **Not Carl** bestätigt, dass wir mit 1.5 Rp./kWh im Jahr eine gute Entschädigung ausgehandelt hätten, vorausgesetzt die Anlage läuft planmässig.
Mit einer allfälligen Beteiligung würde oder kann die Entschädigung natürlich noch steigen.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/4

- **Von wo nehmen wir das Geld?** Wir beantragen, das Geld für die Beteiligung von **den Heimfallgeldern** zu nehmen und mit den Einnahmen das Konto wieder zu **öffnen**. Der **Gemeinderat soll zeitnah ein Reglement** verabschieden, wie das Geld verwendet werden soll. Wir haben **diverse Vorschläge/Beispiele** in der Botschaft aufgeführt. Warum haben wir das Geld nicht **ab dem Bodenerlöskonto** genommen? Wir sind der Meinung, dass dies **nicht richtig und rechtlich** auch fraglich gewesen wäre.
- **Rückbau:**
Eine solche Anlage auf dem Gemeindegebiet birgt **immer gewisse Gefahren** (Bahnanlagen/Grossbaustellen usw.). Uns ist das auch mehr als nur bewusst, **weshalb wir nach Möglichkeiten gesucht haben, einen sicheren Weg zu finden**.
Florian Wissmann und ich haben heute nochmals diskutiert, dass neben der Bürgschaft von Repower und der im Vertrag festgelegten Speisung des Fonds auch noch im **Aktionärsbindungsvertrag konkretere und weitergehende Aussagen** zu diesen **Rückstellungen** gemacht werden.
- **Landwirtschaft**
Die Gemeinde hat von allem **Anfang an der Landwirtschaft garantiert**, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Plantahof und dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) den allenfalls entstandenen **Schaden ermitteln lassen und wir als Gemeinde gegenüber der Madrisa Solar AG für das Einbringen dieser Entschädigungen die Verantwortung übernehmen**.
- Der Plantahof hat in Zusammenarbeit mit dem **ALG eine Weisung zu PV-Anlagen auf Sömmerungsflächen erstellt**. Wichtige Aussage: Dass alle verfügbaren Beiträge für 5 – 8 Jahre bis zu einer Neubeurteilung bleiben, ist sehr beruhigend.
- **Umwelt**
Wie bereits ausgeführt, haben die Umweltschutzorganisationen die geplante Anlage als machbar beurteilt. Inwieweit allenfalls trotzdem noch Einsprachen gemacht werden, kann nicht abgeschätzt werden.
- **Abstimmungsmodus**
Mit Repower haben wir auch diesen Bereich sehr intensiv diskutiert. Für Repower war es wichtig, dass nicht unnötige Risiken bei der Abstimmung eingegangen werden. Es geht hier um sehr hohe Planungskosten.
Wir haben von Anfang an immer die Zweiteilung kommuniziert:
 - Ja oder Nein zur Anlage
 - Ja oder Nein zur BeteiligungEs hat Leute gegeben, die unbedingt alles in **eine Fragestellung** einpacken oder eine Stichfrage dazu stellen hätten wollen.
Wir haben uns mit **Rechtsanwalt (RA) Dr. iur. Frank Schuler** eingehend unterhalten. Letztlich hat er uns bestätigt, dass er den **Vorschlag des Gemeindevorstands** als sehr gut beurteilt und dieser **jeder Stimmrechtsbeschwerde standhalten** werde.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/5

- *Michael Fischer kann an gegebener Stelle die Details dazu erläutern.*

Ich hoffe, dass ich noch den einen oder andern Punkt erläutern konnte."

Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli dankt Gemeindepräsident Hansueli Roth vielmals für die umfassenden Ausführungen.

Das Wort wird im Rahmen der Eintretensdebatte aus dem Kreis des Rates nicht verlangt.

Abstimmung über Eintreten

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig (mit 13 : 0 Stimmen), auf die Vorlage einzutreten.

Detailberatung

Auf Vorschlag von Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli wird die Botschaft Seite für Seite durchberaten:

Gemeinderat Martin Bettinaglio hält fest, dass die **Anlage** auf Madrisa einen **Eingriff / Beeinträchtigung** der **Natur** mit sich bringt. Was ist andererseits der Sinn und Zweck der Anlage? Mit dieser Anlage werden nicht die Probleme der Welt, der Schweiz oder Graubündens gelöst. Es besteht mit der PV-Grossanlage Züg jedoch die **Möglichkeit**, einen **Schritt in die richtige Richtung zu machen**. Es wird Strom produziert, wenn man ihn vor Ort braucht.

Gemeinderat Johannes Kasper äussert sich **kritischer** zur Vorlage. Er nimmt eine Art **Subventionsjagd** wahr. Ihm liegen Aussagen eines Experten vor, gemäss denen eine **alpine Solaranlage so viel CO₂** produziert wie ein **Holzkraftwerk**. Er sieht deshalb auch **keinen Grund** für eine **Beteiligung** an einem solchen Projekt. **Florian Wissmann** hält fest, dass die **graue Energie** der alpinen Solaranlagen (Produktion Anlagenteile und Bau) **innerhalb** von **zwei Jahren** wieder **kompensiert** werden kann. Im alpinen Raum ist der Aufwand durchaus grösser, Helikopterflüge, grössere Meereshöhe, stärkere und damit materialintensivere Ausführungen. Der Mehraufwand an Stahl ist gegeben. Hier versucht man aber zu optimieren. Es soll auch möglichst wenig Zement eingesetzt werden, um die **Eingriffe möglichst gering zu halten**.

Gemeinderat Johannes Kasper fehlten in der bisherigen Diskussion die Eingriffe in die Natur, weshalb er die **Botschaft** als **etwas einseitig formuliert** erachtet. Die Gemeinde macht im Übrigen schon recht viel im Energiebereich. **Soll** eine solche alpine **Solaranlage zulasten** einer **Verschandlung** der **Natur in Kauf genommen werden?** Die Solaranlage hat die 30-



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/6

fache Fläche des Parkplatzes alte Eisbahn. Er nimmt weiter Bezug auf den Artikel 43 der **Verfassung** der Gemeinde Klostera zum Titel Natur und Heimatschutz. Gemäss Abs. 1 ist die **Gemeinde verpflichtet**, die **natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen** sowie die **Landschaft und das Dorfbild zu erhalten**. Ist diese Verfassungsnorm im Rahmen dieses Projekts gewahrt, wurde dies geprüft? **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass dies höchstens am Rande gemacht wurde. Im Vorstand hat man aber die Abwägung gemacht, ob man diese Anlage und die erneuerbare Energieproduktion, teilweise zulasten der Landschaft, realisieren soll. Der **Vorstand** ist in seiner **Abwägung zum Schluss gelangt**, dass die **erneuerbare Energieproduktion realisiert werden soll**. Dies ist auch **mit der Verfassung vereinbar**. Der Vorstand ist zum Schluss gelangt, dass die Unterstützung und die Realisierung des Projekts das Richtige ist. H. Roth verweist auch auf die **weltweit enormen Investitionen in die Solarenergie**. J. Kasper weist auf die kontroversen Diskussionen im Kreis der Umweltschützer, von denen sich inzwischen auch eine Gruppierung abgespalten hat, die sich für AKWs ausspricht. H. Roth erklärt, dass die **Strategie bezüglich AKWs** in eine andere Richtung geht, in Richtung **Ausstieg**, sowohl in Deutschland (bereits erfolgt) als auch in der Schweiz.

Gemeinderat Samuel Helbling versteht die Bedenken von J. Kasper, ist aber anderer Meinung. S. Helbling hält fest, dass **in Klostera im Winter viel Energie verbraucht** wird. Die **Verschandelung der Natur** sieht er als **wenig dramatisch**. Sie ist beschränkt auf 100 Jahre, deren Beseitigung ist relativ einfach. Er sieht deshalb die Anlage **am vorgesehenen Standort Züg** als **verkräftbar**.

Gemeinderätin Elizabeth (Liz) Rüedi denkt nicht, dass die Nutzung unserer schönen Alpen als Solargarten grün ist, und sie denkt auch nicht, dass die grüne Energiepolitik durchdacht ist. Aber L. Rüedi glaubt, dass die Politik von den Lobbyisten, vom Geld gesteuert und dass man im Moment in diese Richtung gedrängt wird. **Wenn man also von den Bundesmitteln profitieren** und nicht später zur Realisierung von Solaranlagen gezwungen werden **will**, ohne die Aussicht auf finanziellen Gewinn, so wie wir alle gezwungen sind, E-Autos zu kaufen, dann **muss man jetzt investieren**.

Gemeinderat Andrea Guler sieht hier ebenfalls eine **Pflicht in Richtung erneuerbarer Energien**. Für ihn ist auch der **Standort Madrisa richtig**. Es handelt sich um einen **bereits vorbelasteten** Standort. Die **alpinen Solaranlagen** sind **von nationaler Bedeutung**, weshalb auch die entsprechenden Subventionen fliessen. Er ist der Ansicht, dass auch **Klostera** seinen **Beitrag leisten** soll und die zur Verfügung stehenden Subventionen abgeholt werden sollen. Aufgrund der hohen Bedeutung wurde auch der Naturschutz etwas eingeschränkt. **Gemeinderat Johannes Kasper** erachtet es als **falsch**, die Anlage zu realisieren, obwohl es **CO₂-mässig keine Verbesserung** bringt. Er räumt aber ein, dass eine **Solaranlage 95 % weniger CO₂ produziert als Gaskombikraftwerke**. **Florian Wissmann** hält nochmals fest, dass unter dem Strich die **graue Energie** im Zusammenhang mit der Produktion der Solaranlage **vernachlässigbar** ist. Er verweist zudem auf die **bis zu 70 % bessere Effizienz** als Anlagen auf Dächern im Mittelland.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/7

J. Kasper bestätigt, dass gemäss dem Experten auch die **Nähe** des **Verbrauchers wichtig** ist. F. Wissmann bestätigt dies und hält fest, dass Repower versucht hatte, diesbezüglich **optimale Standorte mit möglichst wenig Eingriffen** zu suchen. Er räumt aber ein, dass die Anlage ein bedeutender Eingriff ist.

Gemeinderat Marco Hobi hat ebenfalls der **Eingriff** in die **Natur am meisten zu schaffen** gemacht. Von den **anderen Argumenten** ist er jedoch **überzeugt**. Er verweist auf andere hohe Subventionen, die für die Sicherheit trotz grosser Eingriffe in die Natur gewährt werden. Die **Infrastruktur ist vorhanden** und der **Berg Madrisa kann profitieren**, der **Verbrauch ist nahe**.

Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun. versteht die kritische Haltung gegenüber der Anlage. Im Vergleich zur jährlichen Zuwanderung ist eine Anlage für 4'000 Haushalten relativ bescheiden. Im Winter importiert die Schweiz aber viel Strom. **Mit der PV-Anlage auf Madrisa leistet Klosters einen kleinen Beitrag an die Stromsicherheit**, quasi ein kleines Puzzleteil zum Ganzen.

Gemeinderätin Corina Feuerstein dankt dem Vorstand für den Mut und die grosse Arbeit. Sie erachtet das Projekt als spannend und toll. Sie zitiert aus dem Bericht an den Gemeinderat, auf S. 12/13, ein paar aus ihrer Sicht sehr zutreffende Sätze (u. a. zum Energiestadtlabel). **Klosters ist seit 2012 Energiestadt** und **hat ein Energieleitbild**, aus dem sie ebenfalls zitiert. Gemäss Botschaft werden, wie C. Feuerstein feststellt, gleich **drei Kriterien erfüllt**: sich **gemeinsam** (1), **am gleichen Strang** ziehend (2) für eine **Verbesserung des Klimas** (3) einsetzen. Genau mit solchen Projekten kann die **Natur erhalten** und die **Biodiversität** noch **gerettet** werden.

Gemeinderat Johannes Kasper erkundigt sich, **weshalb es für** die Klosters-Madrisa Bergbahnen (**KMB**) **AG möglich** ist, **Sonderkonditionen** im Zusammenhang mit der Netznutzung zu erzielen, für die Gemeinde Klosters dagegen nicht. **Florian Wissmann** erklärt, dass es hier um die Frage des Eigenverbrauchs geht. **Weil die KMB AG im Netzverbund** ist, besteht für die KMB AG die **Möglichkeit**, den **Strom vor Ort direkt zu beziehen**, womit die **Netznutzungskosten wegfallen**. Dies ist aber für alle anderen Stromverbraucher nicht möglich (Grundpreis Energie 9 Rp./kWh plus Nebenkosten bis gegen 20 Rp./kWh).

Gemeinderat Johannes Kasper erkundigt sich nach der **Zufriedenheit** der **Alpwirtschaft**. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass Jos Jann, Präsident Alpgenossenschaft Saas, rasch dazu genommen wurde. Früh hat man auch eine Zusammenkunft mit allen Alpbestössern durchgeführt. Die **Anlage wurde sehr gut aufgenommen**. Allerdings verbunden mit der **Erwartung**, dass **allfällige Einbussen** wegen der Anlage durch die Madrisa Solar AG via die Gemeinde **kompensiert werden**. Stand heute sollte auch eine Beweidung möglich sein. Eine Garantie dafür besteht jedoch nicht. In den **ersten 5 bis 8 Jahren** wird der **Kanton** nichts unternehmen und **keine Beiträge** an die Landwirtschaft **kürzen**. Insofern ist die Anlage erträglich.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/8

Gemeinderat Martin Bettinaglio (Bericht an Gemeinderat, Seite 25) kommt nochmals auf die **Rückbauverpflichtung** zu sprechen. Er stellt fest, dass **im Vertrag nichts mehr geändert** wurde. Er bittet Gemeindepräsident Hansueli Roth zu den entsprechenden Stossrichtungen im Aktionärsbindungsvertrag Stellung zu nehmen. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass aufgrund des gut aufgestellten Unternehmens **Repower AG** ein **hohes Vertrauen seitens der Gemeinde** besteht. Es besteht zudem eine 100-jährige Zusammenarbeit. Repower zahlt auch weit über CHF 1 Mio. jährlich an Wasserzinsen an die Gemeinde Klosters. **Im geplanten Aktionärsbindungsvertrag** bzw. im Rahmen der Verhandlungen dazu **soll hier eine Verbesserung** hinsichtlich der **Rückstellungen** für den **Rückbau erzielt werden**. **Florian Wissmann bestätigt dies, wenn er auch keine Zusicherungen geben kann**, weil die Prognosen der Entwicklung des Projekts schwierig sind. Der **Rückbaufonds** ist ein **wichtiges Thema** und F. Wissmann geht auch davon aus, dass – **wenn die Wirtschaftlichkeit gegeben** ist – **früher** damit begonnen wird, **Rückstellungen** zugunsten des Rückbaus der Anlage zu **bilden**.

Gemeinderat Samuel Helbling fragt sich nochmals wie man auf 20 Jahre gekommen ist. Er sieht auch die **Möglichkeit**, dass die **Gemeinde** sich hier ebenfalls **frühzeitig dafür einsetzen** kann, die **Rückstellungen früher zu bilden**. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass die Gemeinde ebenfalls ein **grosses Interesse** daran hat zu **verhindern**, dass eine **Ruine auf Madrisa** entsteht. H. Roth hat Verständnis für die Bedenken des späten Beginns der Rückbau-Rückstellungen und will sich **für eine gute Lösung einsetzen**. **Gemeinderat Martin Bettinaglio** dankt für die Voten, ist aber **dennoch nicht ganz glücklich mit der Lösung**. Einerseits stören ihn die 20 Jahren zwecks Schonung des Betriebs. Die ersten 20 Jahren wären noch am einfachsten zu kalkulieren. Er erachtet es als **heikel, sich auf eine unsichere Zeit nach den ersten 20 Jahren zu verlassen**. Er macht deshalb beliebt, im Hinblick auf die geschätzten Rückbaukosten von CHF 6.5 Mio. im **Aktionärsbindungsvertrag (ABV)** die **Verpflichtung aufzunehmen, zumindest für 64 %** (Anteil Aktionärin Repower AG) der **Bundessubventionen**, die vom Bund für den Rückbau gewährt werden, **sofort Rückstellungen zu bilden** (64 % von CHF 3.5 Mio. = **CHF 2.3 Mio.**). So wäre ein gewisser Teil abgesichert. Er räumt auch ein, dass Repower ein sicherer Partner ist. Er hofft, dass die **Gemeinde** in den Verhandlungen zum ABV hart bleibt und **sich für dieses Anliegen einsetzt**. **Gemeindepräsident H. Roth bestätigt** diese **Bereitschaft** nochmals. Für den Vorstand ist die **Bürgerschaft der Repower sehr wichtig**, weil **auch die als Grossaktionäre dahinter stehenden Kantone Graubünden und Zürich** sich das Zurücklassen einer entsprechenden **Ruine nicht leisten könnten**. Es gibt gemäss H. Roth noch weitere Unsicherheitsfaktoren, z. B. ist dieses zurückgestellte Geld zum dannzumaligen Zeitpunkt zum entsprechenden Wert überhaupt noch vorhanden?

Personaldienstbarkeitsvertrag

Gemeinderat Johannes Kasper hat eine Frage zur Entschädigung. Er fragt an, ob man weiss, in welcher **Grössenordnung in Davos** eine **Entschädigung** gewährt wird. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** hält fest, dass Not Carl, Energieexperte und Jurist, in Bezug auf **Klostera** von einem **im**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/9

Vergleich zu Scuol guten Preis spricht. Auch Dr. iur. **Mario Cavigelli erachtet die Entschädigung zugunsten der Gemeinde Klosters als gut.** Der Solarrappen wurde angestrebt, aber nicht ganz als Basis erreicht. Im Vergleich zu den anderen Projekten hat Klosters durchaus einen guten Abschluss erreicht. **Ob der Preis mittel- und langfristig wirklich stimmt ist schwierig zu sagen, deshalb** will sich die **Gemeinde auch am Unternehmen beteiligen.**

Gemeinderat Marco Hobi erkundigt sich, **weshalb die Materialeisbahn erst 5 Jahre nach Abschluss des Bauprojekts zurückgebaut** werden muss. Gemäss **Florian Wissmann** wurde das mit der Gemeinde abgesprochen. F. Wissmann geht davon aus, dass der Rückbau früher erfolgt. Die Bahn soll noch **für Korrekturen / Nachjustierungen an der Anlage** bleiben, aber sicher nicht 5 Jahre. **Gemeindevorstandsmitglied Florian Thöny** erklärt, dass **man den Rahmen nicht zu eng fassen wollte.** Länger als 5 Jahre soll die Bahn nicht stehen gelassen werden. Es soll aber **genügend Zeit** zur Verfügung stehen, noch **Optimierungen** an der Anlage (Solarmodule) etc. vorzunehmen.

Gemeinderat Martin Bettinaglio hält fest, dass die Beteiligung einer der ausschlagenden Punkte bildet. Die **Entschädigung** mag auf den **ersten Blick** ein **sehr guter Abschluss** sein. Aber **wie es in 20 oder 30 Jahre aussieht, kann niemand sagen, weshalb** er **mit einer Beteiligung** an der Madrisa Solar AG **dabei** sein und von einem besseren Geschäftsgang profitieren will. Nebst den wirtschaftlichen Aspekten ist auch die Mitsprache in verschiedenen Fragen wichtig. Er räumt ein Risiko ein. Es bestehen aber auch Investitionen in der Gemeinde, wo man weniger oder gar nichts daraus zieht. **Ohne eine Beteiligung würde seine Beurteilung für die Anlage nicht so positiv ausfallen.** Für ihn ist die Beteiligung ein **absolutes Muss.** **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass der **Vorstand dies ganz gleich sieht.** Auch bei der Repower AG war man mit der Beteiligung immer willkommen.

Gemeinderat Andrea Guler erklärt ebenfalls, dass die **Beteiligung wichtig** ist, **um finanziell das Optimum herauszuholen.** Er hätte aufgrund der hohen Risiken und Unbekannten gerne die Möglichkeit gehabt, sich später zu einer Beteiligung zu äussern. Die **CHF 3.8 Mio. (+/- 20%) müssen garantiert sein.** Wenn es mehr sind, muss es nochmals vors Volk. Die **Gemeinde sagt zudem Ja zu 34 % und nicht zu mehr oder weniger.** Unter diesen Voraussetzungen kann er auch **mit der finanziell schlechtesten Variante von rund CHF 4.5 Mio. leben.** **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass der **Bauentscheid von Repower erst viel später** kommt. Die Repower hat auch ein **Kostendach festgelegt, CHF 45 Mio.,** lieber nur CHF 40 Mio. Dies ermöglicht auch einen Rahmen, das Aktienkapital und den Anteil der Gemeinde zu berechnen. Die **Repower** ist zum **heutigen Zeitpunkt nicht in der Lage, die Rentabilität abschliessend zu errechnen.** **Florian Wissmann** hält fest, dass **je teurer die Anlage** wird, desto eher wird das **Investitionsvolumen eine Höhe erreichen, die nicht mehr verantwortet werden kann.** Es ist ein ongoing-Projekt. Es gibt jede Woche wieder neue Informationen. Es arbeiten sehr viele Leute am Projekt, die zu einem verlässlicheren Stand beitragen werden. A. Guler hat volles Ver-



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/10

ständnis, dass heute keine genauen Zahlen angegeben werden können. Er rechnet aber damit, dass man im ausgeführten Investitions- und Beteiligungsrahmen bleibt.

Gemeinderat Johannes Kasper fragt sich nochmals, ob man aufgrund der vorliegenden Ausgangslage darin investieren soll. Er betrachtet den **Steuerfranken wie sein eigenes Geld. Würde er angesichts der hohen Unsicherheiten in dieses Projekt selber investieren?** Wohl eher nicht. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass die Gemeinde bis dato keinen Franken in die Anlage investiert hat, auch keine Projektentwicklungskosten getragen hat. Zum **Zeitpunkt, zu dem die Gemeinde investieren soll**, werden die **erhärteten Grundlagen vorliegen**. Im **April 2024** wird die Repower sagen, ob die Anlage rentieren kann. Bis zu diesem trägt die Repower alleine rund CHF 1 Mio. Auf Nachfrage von J. Kasper erklärt H. Roth, dass die **Gemeinde sich erst beteiligt, wenn alle erforderlichen Antworten vorliegen**.

Gemeinderat Hanspeter Ambühl erklärt, dass die Gemeinde / Bürgergemeinde die Rahmenbedingungen schaffen kann. Es ist ein grosser Eingriff. Ein **solches Projekt birgt immer Risiken** in sich. Ob der vorliegende Vertrag in 50 Jahren noch gut ist, kann nicht gesagt werden. Es geht nun darum, die **Voraussetzungen** dafür zu **schaffen**, dass sich die **Gemeinde** in einem relativ **überschaubaren Risikorahmen beteiligen** kann. Für H. Ambühl handelt es sich bei der PV-Anlage um eine **Ankerprojekt**. Insofern appelliert er, **mehr die Chancen** und weniger das Negative zu **sehen**.

Gemeinderätin Selina Solèr hat Verständnis für die Unsicherheit von Johannes Kasper. Aber auch wenn man nichts macht, weiss man nicht, ob es besser kommt. Sie **appelliert** auch daran, den **Mut der Vorfahren an den Tag zu legen** und das **Projekt als Chance zu nehmen**.

Gemeinderätin Liz Rüedi erklärt, dass die Gemeinde in der Vergangenheit viele Investitionen getätigt hat, für die finanziell kaum etwas oder gar nichts zurückkommt (z. B. Sport- und Erlebnisbad, neue Schulanlage). Sie beurteilt deshalb die **Chancen dieses Projekt** als **sehr gross**.

Gemeinderat Johannes Kasper erachtet es als Aufgabe des Gemeinderats, ein solches Projekt zu hinterfragen und kritisch dahinter zu schauen.

Gemeinderat Samuel Helbling sieht zum einen den **Vertrag**, bei dem die **Gemeinde wenig Risiken** und eine **Entschädigung in Aussicht** hat. Betr. Beteiligung ist er grundsätzlich kritischer. Die Anlage hat aber einen so **grossen Stellenwert** (nicht Gewinnhöhe), dass die **Gemeinde die Finger im Spiel haben sollte**, damit man sich als Gemeinde bei der Madrisa Solar AG auch Gehör verschaffen kann. Die politischen Überlegungen sind also höher zu gewichten als die finanziellen.

Gemeinderat Andrea Guler fragt an, **wer das Baugesuch einreichen wird. Florian Wissmann** erklärt die **Repower AG**. Wenn die Baubewilligung vorliegt, wird die Repower AG den Investitions- und Bauentscheid



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/11

fällen. F. Wissmann ergänzt, dass **Stand heute** auch **noch zu wenig Informationen** vorliegen, um sich **für eine Investition zu entscheiden**. So – geht er davon aus – muss sich auch die Gemeinde dannzumal ihre Gedanken machen.

Gemeinderat Martin Bettinaglio hat Verständnis für die kritische Haltung von Gemeinderat J. Kasper. Die Mittefraktion hat sich sehr intensiv und kritisch mit dem Geschäft auseinandergesetzt wie auch der Gemeindevorstand. Er erachtet die Diskussion diesbezüglich als wichtig.

Für **Gemeinderat Marco Hobi** stehen auch nicht die Finanzen im Vordergrund. Er sieht es als positiv und **Chance, vor Ort mehr Strom produzieren** zu können. Er nimmt ebenfalls Bezug auf den **Pioniergeist** unserer Verfahren, die auch nicht wussten, was die Stromproduktion aus der Wasserkraft bringen wird. Er erachtet die Chance als **einmalige Gelegenheit**.

Gemeinderat Martin Bettinaglio erachtet es als **positiv**, keinen neuen Topf zu bilden und den **bestehenden Fonds „Projekte zur nachhaltigen Nutzung“** mit den Einnahmen **zu äufnen** und die **Beteiligungsmittel** auch **daraus zu nehmen**. Ebenso begrüsst er den Vorschlag, dass sich der Gemeinderat vertiefter darüber Gedanken machen soll, wofür diese Mittel eingesetzt werden sollen. Er sieht bei den angeführten Beispielen unterstützungswürdige, aber aus seiner Sicht auch weniger geeignete / gute.

Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli nimmt Bezug auf den Zeitplan und die kurzfristig anstehenden Termine (Bürgergemeindeversammlung 13.9.23, Abstimmung 22.10.23).

Gemeinderat Martin Bettinaglio erkundigt sich, ob die **Sicherheit** besteht, **wenn keine Einsprachen** eingehen, dass das **Projekt realisiert** werden kann. **Florian Wissmann** erklärt, dass es **keine 100 %-ige Sicherheit** gibt. Die Repower stellt sich aber auf den Standpunkt, dass dies **Stand heute möglich** ist (gewisse Unsicherheit betr. Lieferung Trafostationen – dieser Punkt wird aber bearbeitet, um eine sicherere Ausgangslage zu haben).

Gemeinderat Hanspeter Ambühl fragt sich im Zusammenhang mit dem Abstimmungsprozedere und den beiden Teilvorgaben, ob, wenn man JA zum Vertrag/Grundsatz und Nein zur Beteiligung sagt, die Gemeinde sich nicht beteiligt, was Gemeindepräsident Hansueli Roth bestätigt. Dann kommt die Solaranlage, jedoch ohne Beteiligung. H. Ambühl fragt sich, ob dies der richtige Weg ist. Es gibt Stimmbürger, die nur Ja sagen wollen, wenn sich die Gemeinde beteiligt. **Ohne Beteiligung wird der Boden zu einem relativ bescheidenen Geldbetrag hergegeben. Kann man** nicht noch eine **dritte oder Stichfrage** (*sinngemäss: Falls die Frage der Beteiligung mehrheitlich mit Nein beantwortet wird, halten Sie an Ihrer Zustimmung zum Grundsatz und Personaldienstbarkeitsvertrag dennoch fest?*) **einbauen**, welche die Chancen einer Zustimmung mit einer Beteiligung zu erhöhen vermag. Gemeindepräsident H. Roth erklärt, dass der **Gemeindevorstand** sich **nach langem Abwägen für eine Trennung der Abstimmungsfragen –**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/12

Vertrag einerseits, Beteiligung andererseits – ausgesprochen hat. Dieses Vorgehen entspricht auch den Vereinbarungen mit der Repower.

Wie Gemeindepräsident Hansueli Roth in diesem Zusammenhang bereits in seinem Eintretensvotum ausgeführt hat, wurde bei **RA Dr. iur. Frank Schuler**, erfahrener Staats- und Verfassungsrechtler, BänzigerPal-lySchuler+, Chur, dazu eine **Rechtsauskunft** eingeholt. H. Roth bittet an dieser Stelle **Gemeindeglied Michael Fischer**, die Kernpunkte dieser Rechtsauskunft darzulegen. M. Fischer hält fest, dass RA Dr. **F. Schuler zusammenfassend** festgehalten hat, dass das **Vorgehen gemäss Antrag des Gemeindevorstands** das **richtige und rechtlich einwandfreie Vorgehen** bildet. Dieses Vorgehen hielte einer allfälligen Stimmrechtsbeschwerde von allen möglichen Varianten am besten Stand. **Für das von den Gemeinderäten Martin Bettinaglio und Hanspeter Ambühl erwogene Abstimmungsverfahren fehle** gemäss RA Schuler **dagegen jegliche Rechtsgrundlage** und es berge damit die **grösste Gefahr** in sich, dass das **Verwaltungsgericht Graubünden** eine **allfällige Stimmrechtsbeschwerde schützen** und eine Urnenabstimmung für ungültig erklären würde. Die auf den ersten Blick allenfalls weitere gangbare Variante, bei der **sämtliche Bestandteile der Vorlage in eine Abstimmungsfrage** verpackt würden, beinhalte wiederum die **Problematik** einer **Verletzung der Einheit der Materie**. Dies ist damit zu begründen, dass im Gegensatz zur Grundsatzfrage und zum PDB-Vertrag, deren Annahme zwecks Realisierung der PV-Grossanlage objektiv zwingend ist (objektiv zwingende Frage), die **Frage der Beteiligung sekundär und nicht objektiv zwingend** für die **Realisierung der Anlage** ist. Deshalb können diese beiden Fragen nicht in einer Abstimmungsfrage verknüpft werden. Andernfalls bestände ebenfalls das **Risiko** einer **erfolgreichen Abstimmungsbeschwerde**.

Gemeinderat Johannes Kasper erachtet es ebenfalls als schlechte Variante, wenn die **Gemeinde Ja zum Vertrag** sagen würde, aber **keine Beteiligung** erfolgen könnte. Gemeinderat Hanspeter Ambühl ist der Meinung, dass es weniger eine juristische als eine politische Frage ist.

Gemeinderat Martin Bettinaglio hält fest, dass man **aufgrund der Rückmeldung des Verfassungsrechtlers** die **Vorstandsvariante** als die **rechtlich sicherste** Variante betrachten muss. M. Bettinaglio erwähnt die weitere Variante mit einer Variantenabstimmung (mit Stichfrage) zwischen den Varianten „Vertrag mit Beteiligung“ und „Vertrag ohne Beteiligung“.

Gemeinderätin Liz Rüedi und **Gemeinderat Hanspeter Ambühl** sehen bei dem **vom Vorstand vorgeschlagenen Abstimmungsmodus** die **grössere Gefahr**, dass es ein **Doppeltes Nein** gibt, weil der Stimmbürger denken könnte, dass sonst die Gefahr besteht, dass die Anlage ohne Beteiligung erfolgt. Gemeindepräsident Hansueli Roth hält fest, dass zu Beginn stärker der Grundsatz und der Vertrag im Vordergrund standen und die Beteiligung erst nach und nach in den Vordergrund trat.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/13

Gemeinderat Andrea Guler erklärt, dass aufgrund dessen **mehr Überzeugungsarbeit** geleistet werden muss. **Was** ist in diesem Zusammenhang **angedacht? Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass **nochmals** eine **Informationsveranstaltung erwogen** wird. Es soll aber der heutige Entscheid und die Bürgergemeindeversammlung abgewartet werden. Ein Anlass **in Saas** war bisher angedacht.

Gemeinderat Marcel Jecklin sieht viele Vorteile, er erkennt aber auch Nachteile. Er ist wie J. Kasper kritisch. Letztlich ist es ein Grundsatzentscheid, der gefällt werden muss. Es ist ein **Abwägen, ob die Realisierung** der alpinen Solaranlage **das Richtige** ist oder nicht. Er **persönlich** ist **nicht dieser Ansicht**. Er ist gegen Elektromobilität und glaubt auch nicht, dass der Planet mit dieser Strategie gerettet werden kann. Er ist dankbar für die Vorarbeit des Vorstands und die Möglichkeit, hier einen cleveren Entscheid zu fassen. Er betont, dass J. Kasper nicht alleine ist.

Gemeinderat Samuel Helbling erkundigt sich, **weshalb** gemäss Punkt 6 des Antrags der Teilvorlage II (**Abschluss Aktionärsbindungsvertrag**) die Entscheidungsbefugnis **beim Vorstand und nicht** beim **Gemeinderat** liegen soll. **Gemeindepräsident Hansueli Roth** erklärt, dass entsprechende Fragen in der **Kompetenz** des **Vorstands** liegen.

Schlussabstimmung

Es soll über beide Teilvorlagen separat abgestimmt werden.

Der Gemeinderat beschliesst mit jeweils 10 zu 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, der Urnengemeinde Folgendes zur Beschlussfassung zu unterbreiten:

Teilvorlage I:

- 1. Der Errichtung der alpinen Solaranlage im Gebiet Züg auf Madrisa sei zuzustimmen (Grundsatzfrage).**
- 2. Dem Personaldienstbarkeitsvertrag zwischen der Madrisa Solar AG in Gründung und der Gemeinde Klosters zwecks Einräumung eines 67 Jahre dauernden Nutzungsrechts (mit der Option einer Verlängerung von weiteren 30 Jahren) zur Erstellung und zum Betrieb der alpinen Solaranlage Madrisa mit Nebenleistungspflichten (übertragbar) auf einem Teil der Parz. Nr. 5817, mit einer Fläche von rund 150'000 m², zu einer Basisentschädigung von 0.75 Rp. pro kWh der Produktion der PV-Anlage, sei zuzustimmen.**
- 3. Die aus dem Personaldienstbarkeitsvertrag erzielten Erträge sollen in den bestehenden Fonds «Projekte zur nachhaltigen Entwicklung» zur Förderung von nachhal-**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/14

tigen Projekten in der Gemeinde Klosters (Konto-Nr. 29100.02) fliessen.

Mit dem Erlass des Fondsreglement wird der Gemeinderat betraut.

- 4. Der Gemeindevorstand wird dazu ermächtigt, den Inhalten der im Zusammenhang mit dem Personaldienstbarkeitsvertrag abzuschliessenden zusätzlichen Absichtserklärungen («memorandum of understanding») abschliessend zuzustimmen.**

Die Teilvorlage I bedarf im Weiteren der Zustimmung zu einem gleichlautenden Beschluss des zuständigen Organs der Bürgergemeinde Klosters.

Teilvorlage II:

- 1. Der Beteiligung der Gemeinde im Rahmen einer Sperrminorität von 34 Prozent am Aktienkapital der zu gründenden Madrisa Solar AG sei zuzustimmen.**
- 2. Der dazu erforderliche Kredit in der Höhe von CHF 3.8 Mio. (+/- 20 %) sei zu genehmigen.**
- 3. Die Mittel für die Zeichnung des Aktienkapitals der Madrisa Solar AG durch die Gemeinde werden dem bestehenden Fonds «Projekte zur nachhaltigen Entwicklung» entnommen (Konto-Nr. 29100.02).**
- 4. Der Vorstand wird dazu ermächtigt, die in diesem Zusammenhang allenfalls erforderliche Fremdfinanzierung zu tätigen.**
- 5. Der Gemeindevorstand wird im Weiteren dazu ermächtigt, die Gemeinde bei der Gründung der Madrisa Solar AG als Trägergesellschaft der PV-Grossanlage im Gebiet Züg zu vertreten.**
- 6. Der Gemeindevorstand wird schliesslich dazu ermächtigt, den Inhalten des Aktionärsbindungsvertrags unter den Aktionären der Madrisa Solar AG und den Inhalten der in diesem Zusammenhang vorgängig allfällig abzuschliessenden zusätzlichen Absichtserklärungen («memorandum of understanding») abschliessend zuzustimmen.**
- 7. Mit den aus der Beteiligung der Gemeinde an der Madrisa Solar AG erwirtschafteten Mitteln soll ebenfalls der Fonds «Projekte zur nachhaltigen Entwicklung»**



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

128/15

geöffnet werden.

8. Die Wahl der Vertretung der Gemeinde im Verwaltungsrat der Madrisa Solar AG obliegt dem Gemeinderat.

Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli dankt allen für die grosse Arbeit und den Referenten für die – z. T. zum x-ten Mal erfolgte – Teilnahme an einer Gemeinderatssitzung zum Thema alpine Solaranlage Madrisa.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hans Ueli Wehrli

Michael Fischer



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

129/1

3. Orientierungen und Aussprach

Stand Gemeindeprojekte Erstwohnen: Gemeinderätin Selina Solèr

hat im Hinblick auf die heutige Gemeinderatssitzung folgende schriftliche Anfrage eingereicht:

„Anlässlich einer Gemeinderatssitzung im 2022 wurden uns, dem Gemeinderat, verschiedene Projekte zum Thema Wohnraumschaffung für Einheimische präsentiert. Ich möchte nachfragen, ob es zu diesen Projekten Neuigkeiten gibt und/oder was der aktuelle Stand ist?“

Gemeindepräsident Hansueli Roth hält dazu fest, dass die **Projekte** grundsätzlich **planmässig laufen**. Zum einen werden **4 Wohnungen** im **Haus Hitz** renoviert, die **2024 in Betrieb** genommen werden sollen. Im Weiteren sollen beim **alten Primarschulhaus Klosters Platz zusätzliche Wohnungen** geschaffen werden. Auch am Bahnhof Klosters Platz läuft das Projekt der RhB gut voran. Noch im **2023** soll für eines der vorgesehenen grösseren **Gemeindegebäude für Erstwohnen** ein **Planungsauftrag** erteilt und im **2024** die Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Auf Rückfrage von S. Solèr hält H. Roth fest, dass beim Schulhaus Klosters Dorf keine Neuigkeiten bestehen.

Kritik an Restaurant Arena Strandbad: Gemeinderat Martin Bettingaglio

nimmt Bezug auf **negative Rückmeldungen** bezüglich des Restaurants Arena Strandbad am **Schluss der Badesaison**, dies obwohl über den ganzen Sommer gesehen eine sehr gute Dienstleistung geboten wurde. Vor allem wurden die **Restaurantöffnungszeiten trotz schönem Wetter massiv gekürzt**. Er sieht hier Verbesserungsbedarf. Er geht davon aus bzw. ist der Ansicht, dass das **Restaurant gleich wie die Badeanlage geöffnet sein sollte**. **Gemeindevorstandsmitglied Florian Thöny** erklärt, dass man mit dem Pächter sehr zufrieden ist und er auch sehr innovativ ist. Die **Verlängerung um eine Woche wurde kurzfristig durch die Gemeinde entschieden**. Es war wohl aufgrund der knappen Personaldecke **allenfalls** auch etwas **zu kurzfristig gegenüber dem Pächter kommuniziert** worden. Diesen Mittwoch findet gemäss F. Thöny ein Gespräch mit dem Pächter statt, in dessen Rahmen auch dieser Punkt erörtert werden soll.

Wiedererwägung Mobility-Standort Klosters: Gemeinderat Martin Bettingaglio

erkundigt sich nach der möglichen Wiederaktivierung eines Klosterser Mobility-Standorts. Könnte dieses Anliegen **nochmals aufgenommen**, die Kosten und möglicherweise Beiträge geklärt werden. Er würde es als gutes Angebot erachten für die Gäste und Einheimischen. Gemäss **Gemeindevorstandsmitglied Florian Thöny** müssten heute die Autos hoch und **teuer** gemietet und ein **Standplatz zur Verfügung gestellt** werden. **Wenn** ein **Bedürfnis** besteht, **stellt** die **Gemeinde** lieber selber ein **Auto zur Verfügung**.

Projekt Sagenbach (ausserhalb Siedlungsgebiet): Gemeindevorstandsmitglied Florian Thöny informiert, dass die **Bündner Regierung** das Projekt Sagenbach **genehmigt** hat. Die Sperren können saniert werden.



GEMEINDERAT KLOSTERS

SITZUNG VOM

11. September 2023

PROTOKOLL NR.

129/2

Die Kosten betragen CHF 1.9 Mio., die Subventionen CHF 1.1 Mio. Die Instandstellung kostet die Gemeinde unter dem Strich CHF 800'000.--.

Mit einem gewissen Optimismus sollten die **Bauarbeiten noch in diesem Jahr** begonnen werden können. Das **Projekt** im unteren Bereich (**Siedlungsgebiet**) ist immer **noch in der Planungsphase**. Ein Konflikt bildet die Unterführung. Bis dato konnte keine gangbare Lösung gefunden werden. Der Vorstand hofft darauf, eine Lösung mit dem Kanton zu finden. Davor wird das Projekt nicht nach Bern gesandt. **Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli** ist **froh** darum, dass **nun wenigstens** die **Sperren instandgestellt werden können**.

Mit dem Ausblick auf den Pflichttermin der Bürger (Bürgergemeindeversammlung) am Mittwochabend, 13.9.23, schliesst Gemeinderatspräsident Hans Ueli Wehrli die heutige Sitzung.

GEMEINDERAT KLOSTERS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Hans Ueli Wehrli

Michael Fischer